

KÄRNTNER DES TAGES

Er gab dem Fußball seinen Heiligen

Manfred Pesek schenkte dem Fußball mit Luigi Scrosoppi erstmals einen Schutzpatron. Jetzt gibt es Buch und Statue in Rom.

Von Uwe Sommersguter

Ausgerechnet im fußballverrückten Neapel, beim Schweben im Flugzeug über dem legendären Stadio Diego Armando Maradona, kam dem Kärntner Fußballfan Manfred Pesek ein Geistesblitz: Wie heißt eigentlich der Schutzpatron der Fußballer?

Der allseits präsente Schutzheilige Neapels San Gennaro hat Pesek tief beeindruckt und Spuren hinterlassen. Fast jeder kennt hierzulande die heilige Barbara, die über das Wohl der Bergleute wacht, den heiligen Florian, der den Florianijüngern gegen wütende Feuersbrünste beisteht, und den heiligen Christophorus, dessen Plakette auf vielen Armaturen Brettern zu finden ist. Aber wer ist der Fußball-Heilige?

Ob die Hand Gottes Pesek lenkte, ist unbekannt. Jedenfalls nagte die Frage an ihm. Monatelange Recherchen und ein Vatikan-Gutachten später hatte der Veldener Marketingprofi die Bestätigung: Rund vier Milliarden Fußballer, Fußballerinnen und Fußballfans gehen oder besser laufen ihrem Sport bzw. ihrer Leidenschaft nach – ohne einschlägigen Schutzpatron. Und das ausgerechnet in einer Sportart, in der nicht nur gläubige

Torschützen ihre Stoßgebete gen Himmel richten. Das war vor mehr als 15 Jahren. Pesek ließ es nicht bei der Erkenntnis bewenden, sondern folgte seinem inneren Antrieb. Die nächste Frage, die der Antwort harpte: Wie ernennt man einen Schutzpatron der Fußballer? Systematisch, wie bei einer Rasterfahndung, machte er sich auf die Suche nach einem Heiligen, der wie das Runde ins Eckige passte. 6500 der 13.000 Heiligen nahm er unter die Lupe und fand schlussendlich im nahen Udine einen Mann, der alle Anforderungen erfüllte: den heiligen Luigi Scrosoppi. Ein Friulaner, der von 1804 bis 1884 lebte und bereits mit zwölf Jahren in das Priesterseminar eingetreten war.

„Arbeit, Leid und Schweigen“ lautete Luigis Leitsatz – manche erkennen schon darin ein Naheverhältnis zum Fußball. „Er verkörperte alles, was den Sport groß macht“, heißt es in einem soeben veröffentlichten Buch von Stefan Gottschling über Luigi: „Fairness, Teamgeist, Ausdauer, Respekt und Glaube“, schreibt der Autor. „Er führte Menschen zusammen, half Kindern zu wachsen und zeigte, dass Hoffnung immer stärker ist als Angst.“ Das im Mohorjeva-Hermagoras-Verlag veröf-

„Luigi“-Initiatoren Erhard Lausegger (links) und Manfred Pesek (rechts) mit Teamcoach Ralf Rangnick



fentlichte Werk beschreibt aber nicht nur Wirken und Wunder des Fußballheiligen, sondern auch Peseks konsequenten Weg, eine breite Bewegung rund um Luigi zu formieren. Schon im Sommer 2010 weihte der damalige Kärntner Diözesanbischof Alois Schwarz in Pörschach den 1981 von Papst Johannes Paul II. selig und 20 Jahre später heiliggesprochenen Luigi, dargestellt durch eine geschnitzte Skulptur von Filip Stuflesser aus dem Grödnertal, zum Schutzheiligen der Fußballer und Fußballerinnen.

Seither schlägt das Vorhaben, den Fußballheiligen aus Udine weltweit zu verankern, erste Wurzeln. Vor elf Jahren gründete Pesek den Verein „Luigi 1884 Fonds e.V.“ mit Sitz in Graz. Renommiertere Persönlichkeiten im Vorstand wie der gebürtige Villacher Erhard Lausegger, ein

Wirtschaftsprüfer und Steuerberater, unterstreichen die Seriosität des Anliegens. In der Heimstätte Luigis in Orzano (Gemeinde Remanzacco) bei Udine richtete Pesek ein kleines Fußballmuseum ein, das demnächst eröffnet werden soll, samt Spendenübergabe von 10.000 Euro. Und in Rom steht seit Dezember 2025 die erste lebensgroße Statue des Schutzpatrons, in einer Kirche nahe dem Stadio Olimpico – mit dem Segen des Kirchenstaats.

Ganz gemäß Peseks Motto „Von Kärnten in die Welt“ wird das druckfrische Luigi-Buch am 4. August im Hotel Post in Velden vorgestellt. Mit dabei die Fußball-Ikonen Herbert Prohaska und Klaus Augenthaler sowie die Bürgermeisterin und die Leiterin von Luigis Kinderhilfsorden aus Remanzacco. Aber auch Kosta Runjaic, Coach von Udine-

se Calcio, könnte vorbeischaauen, hofft Pesek. Besucherinnen und Besucher sind willkommen (ab 14 Uhr).

Das Buch ist Meilenstein und Startschuss für eine Luigi-Offensive: Im Herbst will der 67-jährige Veldener seine Idee von innovativem „Social-Financing“ (sozialer Finanzierung, Anm.) im „größten Team der Welt“ mit dem Vereinsvorstand in Wien öffentlich kundtun. Sein Ziel: Über internationale Lizenzpartner, die Produkte der Galionsfigur „Luigi 1884“ vermarkten, sollen Spenden für benachteiligte Kinder gesammelt werden. Nicht weniger als das Erfolgsmodell „Fairtrade“ nimmt sich Pesek für „Luigi 1884“ zum Vorbild. Immerhin hat der Mann mehr als 30 Jahre Erfahrung im Bankwesen, unter anderem bei der Volksbank und bei Raiffeisen. Die vergangenen 14 Jahre

arbeitete er im Gesundheitssektor, unter anderem bei Panaceo und Panacool. Pesek, seit einem Jahr in Pension, gibt seiner Idee Zeit zum Wachsen. „Wer hohe Häuser bauen will, muss lange am Fundament verweilen“, zitiert er ein chinesisches Sprichwort. Ein erstes Wunder soll der Fußballheilige schon bewirkt haben. Ein erst 2020 gegründeter, nach Scrosoppi benannter kanadischer Fußballclub in Ontario darf sich nach einem Raketenstart bereits Ligameister nennen.

Für Pesek gibt es rund um Luigi ohnehin nur Gewinner: „Die benachteiligten Kinder, denen geholfen wird, die Hilfsorganisationen, die Käufer von Produkten mit Sinn – und die Unternehmen, die damit werben.“ Und nicht zuletzt die Kirche, die sich eines Brückenschlags hin zum Fußball erfreuen darf.



Eliana Scala-Hochleitner (Leitung internationale Kommunikation Luigi 1884 Fonds e.V.), Erzbischof Rino Flischella, Pesek und Lausegger

Buchpräsentation

Das Buch „Luigi Scrosoppi: Schutzpatron des Fußballs – Im größten Team der Welt“ von Stefan Gottschling (160 Seiten, 24,90 Euro, Verlag Mohorjeva Hermagoras) wird am 4. August mit Herbert Prohaska und Klaus Augenthaler im Hotel Post in Velden (14 Uhr) präsentiert. Zwei Euro pro Exemplar gehen an Hilfsprojekte für Kinder in Not.



Initiator einer Idee, die um die Welt gehen soll: Manfred Pesek